

Ein Wort zur Gründung des Schweizerischen Gehörlosenbundes

Autor(en): **Bacher, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

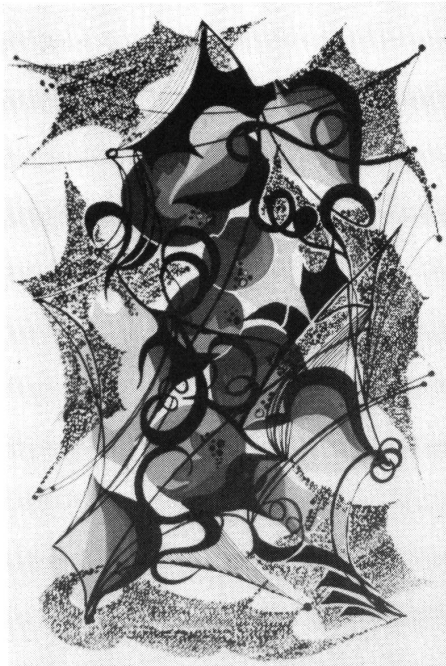
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Wort zur Gründung des Schweizerischen Gehörlosenbundes

Zu meiner kurzen Fernsehrede am Jubiläumstag des SGB und zu derjenigen am Unterhaltungsabend im Hotel «Limmathaus» vom 23. März halte ich fest, dass das Gesagte nicht ganz den Tatsachen entsprach. Ich habe die Einladung zur Jubiläumsfeier aus unerklärlichen Gründen erst zwei Tage vorher durch Vermittlung von Sandro de Giorgi erhalten. Ahnungslos reiste ich nach Zürich und wurde dort in aller Öffentlichkeit prompt mit der Frage überfallen, warum der Schweizerische Gehörlosenbund gegründet worden sei. Da war mir nicht sofort klar, was ich sagen sollte. Nach 40 Jahren wäre mir lieber gewesen, wenn mir einige Zeit zur Verfügung gestanden hätte, um mich in die Gründungsgeschichte zurückzudenken.

Wie ich nachträglich aus alten, noch erhaltenegebliebenen Protokollen ersehen konnte, hat schon 1925 ein Schweizerischer Taubstummenrat (STR) mit Sitz in Zürich bestanden. Leider pflegte dieser Taubstummenrat damals kaum Kontakt mit dem Schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe (heute SVG). Die Vereinsauslagen wurden mit einem Mitgliederbeitrag von Fr. 1.– und durch Sammlung und Verkauf von Briefmarken und Stanniolpapier gedeckt. Vereinsgeschäfte erledigte man ohne Entschädigung. Wenn der STR auch mit gutem Willen für die Gehörlosen arbeitete, fand er doch nur von wenigen Vereinen Unterstützung.

Die Situation änderte sich schlagartig, als zirka 1939 zwei Hörende, Herr F. Diebold und Fräulein Lehmeier, die Führung im STR übernahmen. Die beiden Hörenden reisten im ganzen Land herum, hielten Vorträge und gaben verschiedene Kurse. Der STR gab sich darauf neue Statuten und einen neuen Namen: «Schweizerische Gesellschaft der Gehörlosen». In der «Schweizerischen Gehörlosenzeitung» erschien ein separates «Korrespondenzblatt» der Gehörlosen. Nachdem man so einige Jahre erfolgreich gearbeitet hatte, wurde der Stress für den Vorstand zu gross, er wollte nicht mehr mitarbeiten. Als dann Herr Diebold und Fräulein Lehmeier zu-



Mischtechnik mit Wasserfarbe (Ferdinand Merk, Zürich).

rückgetreten waren, ging auch die Aktivität dieser Gehörlosenvereinigung wieder zu Ende. An der Delegiertenversammlung 1944 in Olten wurde der Sitz der Gesellschaft überraschend nach Bern verlegt. Dem neuen Vorstand war klar geworden, dass es ohne Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Gehörlosenhilfe nicht weitergehen konnte. Dankend wurde die dargebotene Hand zur Zusammenarbeit vom Verband angenommen. Nach einjährigen Vorbereitungen, zusammen mit dem Vertreter des Verbandes, Direktor Hans Ammann, konnte 1945 der Schweizerische Gehörlosenbund gegründet werden.

Nach den Statuten wurden als Hörende neben Direktor Ammann noch der Zentralsekretär des Verbandes, Herr A. Scherrer von Trogen, sowie Professor Anton Breitenmoser von Beromünster in den SGB-Vorstand beordert. Prof. Breitenmoser als Obmann stellte sich an jeder Delegiertenversammlung als guter Dolmetscher und Prüfer der SGB-Akten zur Verfügung. Nach dem Rücktritt von Prof. Breitenmoser trat an seine Stelle die nimmermüde Schwester Martha Muggli. Wichtigste Aufgabe in dieser Zeit war das Bestreben, alle Gehörlosenvereine der Schweiz im SGB zusammenzuschliessen. Mit Ausnahme einiger Sportvereine traten darauf 16 Vereine mit insgesamt 815 Mitgliedern dem SGB bei. Wenn der SGB damals auch weniger Aufgaben hatte als heute, kann ich sie doch nicht alle erwähnen. Sie sollten aber in dem neuen Buch über das Gehörlosenwesen in neuerer Zeit, das zurzeit Pfarrer Pfister im Auftrag des Verbandes schreibt, demnächst nachzulesen sein. Nachdem später noch der Schweizerische Gehörlosenrat geschaffen worden war (Vorsitz Direktor Ammann), stand einer guten Zusammenarbeit zwischen SGB und dem Verband nichts mehr in Wege. Sie glich einer Art Bundesversammlung. Direktor Ammann formulierte dies einmal so: «Der SGB ist der Nationalrat, der Gehörlosenrat ist der Ständerat, der Verband ist der Bundesrat.»

Was in den letzten 40 Jahren seit der Gründung des SGB in Zusammenarbeit mit dem Verband für das Gehörlosenwesen geleistet und erreicht wurde, sehe ich als grossen Fortschritt an und wünsche, dass sich alles zum Besten der Gehörlosen weiterentwickeln möge.

Alfred Bacher, Bern
Gründungspräsident des SGB

Entstehungsgeschichte des Schweizerischen Gehörlosenbundes

1873 Schweizerischer Zentralverein nach zehn Jahren aufgelöst (Uneinigkeit, geistige Unreife).

1919 Taubstummenrat in Bern und Zürich (kein Verein) Ein Ehrenamt, das nur redlichen und unbescholtenen Taubstummen übertragen wird. Vertritt die Interessen der Taubstummen im Kanton.

Nach zwei Jahren eingegangen.
1925 Schweizerischer Taubstummenrat (Initiative Eugen Sutermeister) Er ist unabhängig von Vereinen.

1929 Antrag von W. Müller, Zürich, am Taubstummenrat: Gründung eines schweizerischen Gehörlosenbundes.

1933 Carlo Cocchi, Lugano, erneuert den Antrag Müllers.

In den dreissiger Jahren entsteht die **Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen** (Initiative W. Müller, Taubstummenratspräsident).

Später Umwandlung in **Schweizerische Vereinigung der Gehörlosenvereine**. Der Taubstummenrat bildet hier noch den Vorstand.

1939 Schweizerische Vereinigung lädt Hörende zum Beitritt ein (Pfarrer, Schulvorsteher, Fürsorger usw.).

1940 Krise in der Vereinigung. Gründung der **Gesellschaft der Gehörlosen**. Dabei waren zwei Hörende, Herr Diebold und Fräulein Lehmeier. Spaltung der Vereinigung, Differenzen mit Taubstummenfürsorge und Lehrerschaft.

1945 Rücktritt von Diebold und Lehmeier. Vermittlung durch Hans Ammann.
1945 SVfTH – Jahresbericht erwähnt: Vollständiger Wechsel in der Leitung der Gesellschaft der Gehörlosen.

Neu: Bildung des **Gehörlosenbundes**; wird als Mitglied anerkannt und in den Bestrebungen unterstützt.

Neu: Konstituierung eines **Gehörlosenrates** als Organ des SVfTH.

1946 17. Februar: Gründungsversammlung des **Schweizerischen Gehörlosenbundes**.



Ölbild (Nicole Mollard, Vernier).

Redaktionsschluss

für GZ, Nummer 12 (15. Juni):
Samstag, 25. Mai 1985

Alle Einsendungen inkl. Anzeigen sind zu richten an die Redaktion Schweizerische Gehörlosen-Zeitung Postfach, 4125 Riehen 1.



Kerbschnitzen (Daniel Gundi, Naters).